

tritt eine Lection aus der Apostelgeschichte an die Stelle der alttestamentlichen u. s. w.) Nun folgt auf die erste Lesung der Psalmellus cum versu, ein Psalmgesang wie unser Graduale; auf die zweite Lesung (die Epistel) der sogen. Versus in Halleluja, ein von zwei Alleluja eingeschlossener Schriftvers, in der Fastenzeit, Vigilien u. s. statt dessen der Cantus ohne Alleluja. — Die Bedeutung des Graduale fällt mit der des Allelujagesanges (s. d. Art.), des Tractus und der Sequenz zusammen und liegt in der nothwendigen Wechselwirkung zwischen der Thätigkeit des Clerus und des gläubigen Volkes, nicht aber in der Ausfüllung der zur Vorbereitung auf die Verkündigung des Evangeliums erforderlichen Zeit. [Köfing.]

II. Graduale heißt gegenwärtig auch das liturgische Buch, welches die Chorgesänge für die Opferfeier enthält. In der römischen Kirche fanden sich wohl schon lange vor Gregor I. die für das Opfer und das Stundengebet gebräuchlichen Responsorien und Antiphonen in einem einzigen Buche, dem Antiphonarium (s. d. Art.), vereinigt. Zur Zeit aber, als Amalarius schrieb (De ordine antiphonarii, in prolog.), theilte man in Rom dieses eine Antiphonar in drei Theile: in das Graduale oder Cantatorium, in das Responsiale und in das Antiphonarium im engern Sinne. Im fränkischen Reiche aber kannte man zwei Gesangbücher, das Graduale für die gesammte Opferfeier und das Antiphonarium nocturnale et diurnale für das Gebetsofficium. Diese Zweitheilung ist jetzt in allen Kirchen des römischen Ritus üblich geworden. Das Graduale enthält die Gesänge zum Ordinarium missae (Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus, Agnus Dei) und zum Proprium missae de tempore et de sanctis (Introitus, Graduale, Sequentia, Offertorium, Communio), ferner noch das Asperges und den Ordo sepeliendi. (Ueber die Geschichte des musikalischen Theiles des Graduale s. d. Art. Choral.) Authentische Ausgaben des römischen Graduale sind das Graduale de tempore et de sanctis ex typographia Mediceae, 1614, und das Graduale de tempore et de sanctis juxta ritum Rom. Ecol. cum cantu sub auspiciis Pii IX. Rituum Congregatione curante, Ratisb. 1872 in fol., 1877 in oct. [Streber.]

Gradualpsalmen (cantica graduum) heißen nach der Vulgata die Psalmen 119—133, deren jeder im Hebräischen die Ueberschrift *שיר הַמַּעֲלֵה* führt, welche von den LXX durch *ὕμνη τῶν ἀναβαθμῶν* übersetzt wird. Schon bei einzelnen Vätern findet sich die Deutung der erwähnten Ueberschrift im Sinne von „Lieder der Hinaufzüge“ (*ἀναβάσεις*), nämlich der heimkehrenden Exulanten aus dem babylonischen Niederland in das höher gelegene Palästina. Allein einige der in Rede stehenden 15 Psalmen gehören sicherlich der nachexilischen Zeit an, weshalb viele der neueren Erklärer die „Lieder der Hinaufzüge“ als Pilger- oder Wallfahrtslieder

betrachten, welche in der nachexilischen Zeit von den frommen Israeliten bei dem herkömmlichen Hinaufziehen nach Jerusalem (Matth. 20, 18. Joh. 2, 13; 7, 8) zu den drei Hauptfesten gesungen wurden. Neuestens wollte Delitzsch (nicht ohne Künstelei) in unseren 15 Psalmen „einen stufenweise fortschreitenden (kletternden) Gebantenrhythmus“, einen klimatischen *ascensus* nachweisen und hieraus die fragliche Psalmüberschrift erklären. Jüdische Erklärer sagen, die 15 Psalmen seien bei der Festlichkeit des Wesserschöpfens (Joh. 7, 37) am Laubhüttenfeste von den Leviten auf den 15 Stufen vom Frauen zum Männervorhof gesungen und seien dann hiernach benannt worden, wie wir ja auch die Messgesänge, welche noch im Mittelalter vom Cantor auf einer der Ambostufen vorgetragen wurden, Gradualien nennen. Schon mehrere Väter haben die 15 Stufenpsalmen mystisch auf 15 Stufen des innern Lebens (*ascensiones cordis*) bedeutet, auf welchen man aus den Niederungen der Sünde und des mühseligen Erdenlebens durch Erfüllung der Gebote des A. T. (in der Siebenzahl gesinnbildet) und der Vorschriften des N. B. (seine Zahl ist acht; 7 + 8 = 15) zur himmlischen Seligkeit emporsteigt. Nach den bekannten drei Wegen des geistlichen Lebens, der *via purgativa* (*status incipientium*), *illuminativa* (*status proficientium*) und *unionis* (*status perfectorum*) vertheilten dann die Mystiker und Asketen unsere 15 Gradualpsalmen nach ihrer Reihenfolge im Psalterium in drei Gruppen von je fünf Psalmen und deuteten jeden einzelnen Psalm auf eine der 15 Stufen des in den erwähnten drei Grundgestalten sich verlaufenden geistlichen Lebens, wobei es freilich nicht ohne egyptische Künsteleien und Willkürlichkeiten abging. So entsprächen z. B. den 15 Psalmen nach der Reihenfolge im Psalter folgende ascetische Stufen: *fuga infidelitatis ac impietatis* (Ps. 119), *vera magnanimitas* (Ps. 120), *vera voluptas* (Ps. 121), *charitas in Deum* (Ps. 122), *vera confidentia* (Ps. 123), *vera spes* (Ps. 124), *amor proximi* (Ps. 125), *firma fides* (Ps. 126), *timor offendendi Deum* (Ps. 127), *zelus divinae legis* (Ps. 128), *poenitentia* (Ps. 129), *vera humilitas* (Ps. 130), *vera mansuetudo* (Ps. 131), *fraterna unio* (Ps. 132), *unio cum Deo in coelesti Jerusalem* (Ps. 133).

Als eigener liturgischer Gebetscyclus in Verbindung mit dem kirchlichen Stundengebet begannen uns die Gradualpsalmen nachweislich im 11. und 12. Jahrhundert bei den Cluniacensern (Consuetudin. Clun. 1, 5) und bei den Hirsauer Benedictinern (Consuetudin. Hirsang. 1, 28). Sie beteten die Gradualpsalmen jede Nacht vor Beginn der Nocturnen und zwar je fünf in einer Abtheilung in Verbindung mit Versikel und Oracion; die ersten fünf beteten sie für die verstorbenen Ordensbrüder und für alle Verstorbenen, die nächsten fünf für sich selbst und die letzten fünf *pro Regibus et omnibus suis fa-*